

# Hermannstädter Zeitung

Nr. 2958 / 59. Jahrgang  
15. Mai 2026 • Preis 1 Leu  
[www.hermannstaedter.ro](http://www.hermannstaedter.ro)

Wir sind immer für Sie da.  
550164 Sibiu, Rumänien • Str. Tipografilor nr. 12  
Tel. 0269-21.34.22, 0269-21.27.75  
[redaktion@hermannstaedter.ro](mailto:redaktion@hermannstaedter.ro)

Deutsches Wochenblatt • Erscheint jeden Freitag in Sibiu/Hermannstadt, Rumänien

## Alles ist (un)möglich

Wenn etwas schiefliegt, will niemand es gewesen sein. Das gilt nicht nur in Rumänien, aber in den letzten beiden Wochen besonders hier. Es ist erstaunlich für mich, wie vergesslich der bisherige Regierungspartner PSD ist: PSD-Chef Sorin Grindeanu teilt fleißig aus und erdreistet sich nicht zu behaupten, der per Misstrauensantrag abgesetzte und nur noch interimistisch agierende Premierminister Ilie Bolojan habe die Wirtschaftskrise zu verantworten, in der sich Rumänien befindet. Wo war denn der Mitregierende, als Sparmaßnahmen beschlossen wurden? Traurig aber wahr: In der

Regierungssitzung stimmten die PSD-Vertreter dafür, anschließend erklärte ihr Chef im Fernsehen, er sei dezidiert dagegen gewesen, sei aber irgendwie gezwungen worden, diese Beschlüsse mitzutragen. Unglaublich oder? Sind wir denn im Kindergarten?

Keineswegs: Hierzulande ist das „Schwarze-Peter-Werfen in den Garten des anderen“ ein Volkssport geworden, den die Politiker mehr oder weniger gut beherrschen. Wer ihn am besten beherrscht wird wohl herrschen, ohne auch dafür die Verantwortung zu übernehmen. Nur die Macht ausüben macht Spaß...  
Beatrice UNGAR

## Regierungskrise dauert an

**Bukarest.** - Das Rumänische Parlament hatte am 5. Mai den pro-europäischen Premierminister Ilie Bolojan per Misstrauensvotum abgesetzt. Die Regierung fungiert nur noch ad interim, während Rumänien sich nun offiziell in der Rezession befindet. Laut Experten ist daran vor allem die Regierungskrise schuld, die durch diesen von PSD und AUR gemeinsam eingebrachten Misstrauensantrag ausgelöst worden ist. Die in der Verfassung vorgesehenen 45 Tage bis zur Einsetzung einer neuen Regierung sind bald um.

Staatspräsident Nicușor Dan hat die im Parlament vertretenen Parteien zu Konsultationen eingela-

den. Er kann dem Parlament nun einen neuen Kandidaten für das Amt des Premierministers vorschlagen. Allerdings hat der Staatspräsident erklärt, dass er weder Bolojan noch Grindeanu ernennen werde. Werden zwei Vorschläge in Folge abgelehnt, kann Dan das Parlament auflösen und Neuwahlen ansetzen. Diese will aber erklärterweise außer den Rechtsextremen von AUR keine der im Parlament vertretenen Parteien.

Die Nationalliberalen und die USR (Union Rettet Rumänien) haben erklärt, sie gehen gemeinsam in die Opposition und forderten die PSD auf, Regierungsverantwortung zu übernehmen. (BU)



**Schwedische Oldtimer und Youngtimer:** Die erste Auflage der „Svenska Classic“-Oldtimer-Show wurde vom Retromobil Club Romania am 9. und 10. Mai in Hermannstadt veranstaltet. Bogdan Anghel, der Vorsitzende der Sektion Skandinavische Pkws, teilte der Hermannstädter Zeitung mit, dass daran „mehr als 20 schwedische Wagen der Marke Volvo und Saab“ beteiligt waren und es nicht nur um die Präsentation der Oldtimer ging sondern auch darum, einen „multikulturellen Dialog zwischen dem Erbe skandinavischer Technik und dem historischen Geist Hermannstadts anzubahnen. So wurde ein Saab GT 750 im Innenhof des Brukenthalpalais ausgestellt. Unser Bild: Am Sonntag konnte man die Wagen bei schönstem Sonnenschein auf dem Kleinen Ring bewundern, nachdem sie am Samstag im ASTRA-Freilichtmuseum im Regen gestanden hatten: Vorne rechts der Star der Show, ein Oberklasse-Modell Volvo 900 und links davon ein Saab 9000.  
Foto: Beatrice UNGAR



**Ratturm eingerüstet:** Der 40 Meter hohe und siebenstöckige Ratturm am Großen Ring in Hermannstadt ist nun eingerüstet und soll nun aus EU-Mitteln von dem Zusammenschluss der Firmen Decorint SRL & Domino Construct Expert SRL komplett saniert werden. Die Gesamtkosten betragen 9,27 Millionen Lei. Laut Baustellenschild werden die Arbeiten am 19. Januar 2028 abgeschlossen sein.  
Foto: Cynthia PINTER

## Schneller gelernt als Twain behauptete

Verleihung der Deutschen Sprachdiplome am Samuel von Brukenthal-Gymnasium

**Punkt 13 Uhr - erkennbar am Ringen der Schulklingel - werden die Türen zur Aula des Brukenthal-Gymnasiums am Montag geschlossen und die Verleihung der Deutschen Sprachdiplome kann beginnen. Zwei Schülerinnen leiten die Festlichkeiten musikalisch auf der Gitarre und mit Gesang ein, die meisten ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler lauschen ihnen, andere rutschen auf ihrem Stuhl und tuscheln untereinander. Es liegt eine gewisse Nervosität und Anspannung in der Luft - Sehr verständlich, wenn man bedenkt, dass diese Veranstaltung ein großer Meilenstein in der Schullaufbahn aller Anwesenden ist.**

Verliehen bekommen die Zwölftklässlerinnen und Zwölftklässler hier nichts Geringeres als das Deutsche Sprachdiplom, das Ergebnis einer nicht leichten Prüfung, wie Schulleiterin Monika Hay betont. Sie zitiert Mark Twain, welcher scherzhaft behauptete, man könne „Englisch in dreißig Stunden, Französisch in dreißig Tagen und Deutsch in

30 Jahren“ lernen. Die Schülerinnen und Schüler des Brukenthal-Gymnasiums hätten dafür eindeutig weniger gebraucht, so Hay. Das Deutsche Sprachdiplom sei der Schlüssel zu besseren Studiemöglichkeiten in Deutschland und Berufsmöglichkeiten in Rumänien. Insgesamt wurden vier Fertigkeiten in vier Prüfungsteilen abgeprüft: Hörverstehen,

Leseverstehen, schriftliche und mündliche Kommunikation.

In der Aula werden nun nach und nach die Namen der Absolventinnen und Absolventen aufgerufen, sie holen sich ihr Diplom und den Glückwunsch der Lehrerinnen ab und setzen sich mit sichtlich entspannteren Ge-

(Fortsetzung auf Seite 5)

## 33. Maifest des DFDH am 23. Mai

**Hermannstadt.** - Das traditionelle Maifest wird in diesem Jahr zum 33. Mal vom Demokratischen Forum der Deutschen in Hermannstadt veranstaltet und findet am Samstag, dem 23. Mai, statt. Zum Auftakt gibt es einen Umzug der Tanzgruppen mit Start ab 10 Uhr aus dem Hof des Samuel-von-Brukenthal-Gymnasiums auf der Strecke Huetplatz, Lügenbrücke, Kleiner Ring, Großer Ring, Heltauergasse, Harteneckgasse, Parkplatz am Thaliasaal. Das Programm der Tanz- und Singgruppen findet wie immer auf der Bühne im Jungen Wald statt, von 12 bis 17 Uhr. (RS)



Gruppenbild mit Vizekonsul Sven Kunert, Fachberaterin, Schulleiterin, Lehrerinnen und Zwölftklässlerinnen und Zwölftklässlern vor dem Gebäude des Samuel von Brukenthal-Gymnasiums in Hermannstadt.  
Foto: Johanna MÜNZNER



**Zehn Künstlerinnen an zwei Orten:** „Das andere Gesicht der Welt“ zeigen zehn bildende Künstlerinnen noch bis zum 31. Mai den an zeitgenössischer Kunst Interessierten im Museum für zeitgenössische Kunst des Brukenthalmuseums und im Brukenthalpalais. Unter dem gleichen Titel haben schon neun von ihnen, allesamt Absolventinnen der Universität für Kunst und Design - Ana Maria Micu, Ioana Olăhuț, übrigens die erste Frau, die an der Universität eine Professur innehat, Anca Bodea, Mirela Moscu, Ioana Iacob, Anca Brânzaș, Oana Năstăsache, Andrea Tivadar, Roxana Ajder - in Klausenburg ausgestellt und einen Katalog herausgegeben. In Hermannstadt holten sie ihre Hermannstädter Kollegin Ioana Tocoai ins Boot. Kuratorin der Ausstellung ist Liviana Dan, Ko-Kuratorin Alexandra Runcan. Unser Bild: Bei der Vernissage im Gebäude des Museums für zeitgenössische Kunst in der Quergasse/Tribunei 6: Alexandra Runcan, Raluca Teodorescu, Ana Maria Micu, Liviana Dan, Anca Bodea, Ioana Tocoai, Ioana Olăhuț, Andreea Tivadar, Oana Năstăsache, Mirela Moscu, Ioana Iacob (v. l. n. r.). Foto: Beatrice UNGAR

## Zwischen Geschichten und Realität

Albumbilder - ein neues Buch von Carmen Elisabeth Puchianu

Die Kronstädter Autorin Carmen Elisabeth Puchianu veröffentlichte Anfang Februar im Zuger Paramon Verlag mit ihrem neuen Buch „Albumbilder - Geschichten“ eine literarische Sammlung mit Erzählungen, die unter die Haut gehen. Sie beschreibt in ihren Geschichten den Alltag und die Lebensrealität in Rumänien im politischen und geografischen Kontext.

Wie im Klappentext beschrieben, zeigt sie das Leben ihrer Charaktere aus „unmittelbarer und bodenständiger Perspektive im heutigen Siebenbürgen“. Dass die Geschichten das beinhalten und so authentisch wirken, hängt mit der Autorin zusammen. Puchianu wuchs in den 1950er Jahren deutsch-evangelisch in Kronstadt auf. Sie wurde dreisprachig erzogen, auch das fließt in ihre Texte ein. Immer wieder finden sich Passagen, Worte und Redewendungen in Rumänisch und Ungarisch. Dies verleiht den Figuren Tiefe und spiegelt die Lebensrealität und kulturelle Identität Siebenbürgens wider. Auch in anderen Aspekten hinterlässt die Sprache in „Albumbilder“ Eindruck.

Puchianu lässt die Bilder, die sie in die Köpfe der Lesenden zeichnet, oft unerklärt. Stattdessen arbeitet sie mit inneren Monologen, Gedanken, Erinnerungen und Gefühlen der Protagonistinnen und Protagonisten. Dadurch entsteht eine Atmosphäre und ein Wortfluss, der die Lesenden in die Geschichte hineinzieht.

Obwohl oft harte Themen wie Körperlichkeit, Weiblichkeit, Krankheit und Tod eine große Rolle spielen, fällt es schwer, das Buch aus der Hand zu legen. Zwischen Altern und Sterben schaffen es die Geschichten nicht nur erschreckend zu sein, sondern auch leichte Momente einzubauen. Man erlebt den Alltag der Menschen, beobachtet sie beim Lieben und Leiden. Aufgelockert wird immer wieder durch Ironie und eine besondere Art von schwarzem Humor.

Mischas Geschichte in „Eine Boje auf dem Meer“ wirkt be-

sonders eindringlich. Während Mischa im Krankenhaus liegt und offenbar mit dem Tod ringt, verschwimmen ihre Erinnerungen, Gedanken und die Realität miteinander. Immer wieder kehrt die Handlung zu Mischas Vergangenheit zurück. Zu der Zeit, als sie als Kind im Meer trieb, zu ihrer Freundin Selma, die wohl immer an ihrer Seite war, zu ihrem Vater. Gleichzeitig schildert die Geschichte die politischen Span-



Carmen Elisabeth Puchianu

**Carmen Elisabeth Puchianu:** **Albumbilder-Geschichten.** Paramon Verlag Zug, 2026; ISBN 978-3-038-865-3, 246 Seiten, 18,80 Euro. Informationen und Bestellungen unter [www.paramon.ch](http://www.paramon.ch)

nungen jener Zeit. Sie beschreibt Berufsverbote, Ausgrenzung und die Angst vor staatlicher Korruption, die ihr Leben und das ihrer Familie geprägt haben. Auch Mischas eigene Erfahrungen stehen im Mittelpunkt. Wegen ihres fehlenden Arms erlebt sie Ablehnung oder sexualisierte Bemerkungen. Puchianu beschreibt diese Mo-

mente nüchtern und direkt, ohne sie dramatisch auszuschnücken. Nach dem Lesen hängt man noch lange an Mischas Leben, es ist schwer, das Gelesene von sich fortzuschieben, ohne genauer darüber nachzudenken - so ist es auch bei den anderen Geschichten in dem Buch.

Mit „Albumbilder“ gelingt Carmen Elisabeth Puchianu eine literarische Sammlung, die nicht leicht zu lesen ist, aber gerade deshalb in Erinnerung bleibt. Ihre Geschichten sind voller Menschlichkeit, mit allem, was dazu gehört. Das Buch wirkt wie ein Fotoalbum, durch das man Einblicke in das tiefste Innere der Menschen bekommt.

Puchianu war auch Lektorin, Dozentin und von 2017 bis 2022 Professorin am Germanistik-Lehrstuhl der Kronstädter Transilvania-Universität. Ihr Debüt-Gedichtband „Das Aufschieben der zwölften Stunde auf die dreizehnte“ erschien 1991 im Klausenburger Dacia Verlag, nach weiteren Gedicht- und Prosabänden veröffentlichte sie 2012 im Karl Stutz Verlag Passau ihren ersten Roman, „Patula lacht“. 2019 folgte im Ludwigsburger Pop Verlag „Die Professoressa. Ein Erotikum in gebundener und ungebundener Rede“. 1994 wurde sie mit dem Debütpreis des Rumänischen Schriftstellerverbandes und 2007 mit dem Preis des Rumänischen Schriftstellerverbandes in der Kategorie Essay und Literaturkritik ausgezeichnet. Nicht zuletzt stellte sie sich 2025 auch als Zeichnerin vor mit Bleistiftskizzen unter dem Titel „Konterfeis zwischen Fiktion und Realität“.

Alisa SCHWARZ

## „radiance and reflection“

Ausstellungseröffnung im RKI Wien

In einen Ort lebendiger künstlerischer Begegnung verwandelte sich am Donnerstag, dem 7. Mai, das Rumänische Kulturinstitut Wien. Zur Eröffnung der Ausstellung „radiance and reflection“ versammelte sich ein interessiertes Publikum, um die aktuellen Arbeiten von Simina Badea und Michael Hedwig zu erleben - zwei Künstler, die sich in Technik und Ausdruck deutlich unterscheiden und doch in einem gemeinsamen thematischen Spannungsfeld aufeinandertreffen.

Unter dem Leitmotiv von Licht und Reflexion entfaltet die Ausstellung einen Dialog zwischen Abstraktion und Figuration. Simina Badea, geboren in Hermannstadt und in Wien lebend, präsentierte Werke, die durch filigrane Netzstrukturen, Überlagerungen und meditative Wiederholungen geprägt sind. Ihre Arbeiten laden zum Innehalten ein: Statt lauter Gesten setzt sie auf die Kraft des Zwischentons, auf Transparenz und Verdichtung, auf jene feinen Übergänge, in denen sich Raum für Kontemplation öffnet. Ihre Bildwelten wirken wie visuelle Systeme, die Bewegung und

Ansprache unterstrich Andreea Dincă, Direktorin des RKI Wien mit besonderer Klarheit die Rolle kultureller Initiativen als tragfähige Brücken zwischen Ländern, Gesellschaften und Generationen. Dabei würdigte sie nachdrücklich den ehemaligen rumänischen Botschafter in Wien, Emil Hurezeanu, dessen konsequentes Engagement und diplomatische Weitsicht entscheidend dazu beigetragen haben, Kunst als lebendiges Instrument des Dialogs zu stärken. Er verstand kulturelle Zusammenarbeit nicht als Begleiterscheinung, sondern als ein zentrales Element interna-



Michael Hedwig (links) im Gespräch mit einer Besucherin.



Simina Badea (links) und Andreea Dincă. Fotos: Heinz WEISS

Ruhe zugleich verkörpern und den Blick in die Tiefe lenken.

Demgegenüber stehen die Arbeiten des Osttiroler Künstlers Michael Hedwig, dessen Vater ein Siebenbürger Sachse aus Honigberg war. Mit kraftvoller Bildsprache verbindet Hedwig Themen wie Mensch, Natur und Raum. Seine Darstellungen von Gärten und Brücken sind weit mehr als landschaftliche Motive: Sie erscheinen als symbolische Orte der Begegnung und des Übergangs. In seinen Kompositionen scheint die Schwerkraft aufgehoben, Figuren treten in Beziehung zueinander und zur umgebenden Weite. Die Brücke wird zum Sinnbild für Verbindung - zwischen Ebenen, Perspektiven und kulturellen Räumen.

Die Eröffnung bot nicht nur Gelegenheit zur Begegnung mit den Künstlern, sondern auch zu einem intensiven Austausch über die verbindende Kraft der Kunst. In ihrer

tionaler Beziehungen - und stellte dem Institut in vorbildlicher Weise Unterstützung, Vertrauen und verlässliche Partnerschaft zur Seite. Seine Haltung und sein Wirken prägen damit nachhaltig jene Atmosphäre der Offenheit, in der Begegnung, Austausch und gemeinsame Projekte gedeihen konnten.

Die Ausstellung ist noch bis zum 29. Mai werktags zwischen 10 und 17 Uhr zu besichtigen.

Zum Abschluss gilt ein ganz besonderer Dank Mag. Andreea Dincă, der in diesen Tagen scheidenden Direktorin des RKI Wien, für die stets bereichernde, vertrauensvolle und freundschaftliche Zusammenarbeit. Für ihren weiteren beruflichen Weg seien ihr auch auf diesem Wege von Herzen viel Erfolg, inspirierende Begegnungen und weiterhin so viel Engagement für die Kunst und den internationalen Dialog gewünscht.

Ingrid WEISS

## Schneller gelernt...

(Fortsetzung von Seite 1)

sichtszügen wieder zurück auf ihren Platz. Vier Schülerinnen und Schüler - Luca-Ionuț Mara, Ana-Irina Cindea, Antonia Nicula und Celia Orlea - müssen noch etwas länger als die anderen warten: Sie haben die höchsten Punktzahlen in der Prüfung erhalten. Einer von ihnen, Luca-Ionuț Mara, sogar beeindruckende 96 von 96 Punkten - dafür erntet er besonders lauten Applaus, ohne den heute allerdings niemand nach Hause gehen muss. Von den 113 Kandidatinnen und Kandidaten haben 82 ein C1 und 31 ein B2 Diplom erhalten.

Fachberaterin Annette Richter-Judt, die sich Ende Juni in den Ruhestand verabschiedet, lobte die Schülerinnen und Schüler für die Quote von 100 Prozent, welche das Gymnasium damit zum ersten Mal überhaupt erreichte. „Wenn ich mit diesem Ergebnis meine Tätigkeit hier beende, dann kann ich sagen, das hat sich echt gelohnt“, so Richter-Judt.

Die Verleihung endete mit einer erneuten musikalischen Einlage und dem obligatorischen Gruppenbild vor den Toren des Brukenthal-Gymnasiums.

Johanna MÜNZNER